Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 30. Januar 1926 Nr. 5 71. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

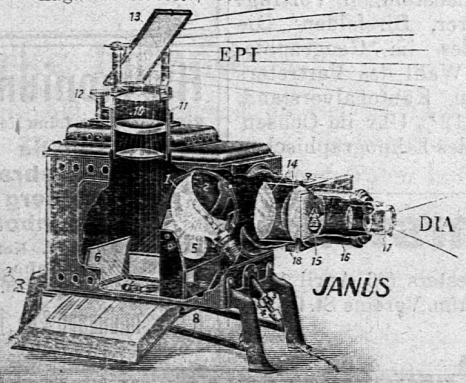
Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4

Janus-Epidiaskop

D. R. W. Z. 138898. / D. R. Pat. 366044. / D. R. G. M. 792557. / Franz. Pat. 551921. Engl. Pat. 185395. / Schweiz. Pat. 100227. / Ital Pat. 229890. / Ungar. Pat. 4492.



Der führende und in Schulen aller Art **tausendfältig** bewährte, sowie **glänzend begutachtete** Bildwerfer zur Projektion von

Papier- u. Glasbildern

Mit Ansätzen für Mikro, Diafilm, Kino, Experimente, Scheinwerfer.

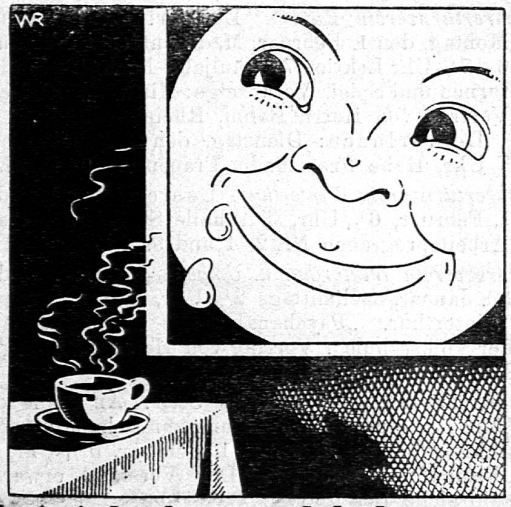
Vorzüge: **Wundervolle und unübertroffene Leistung.** — Einfache gefahrlose Handhabung. — Anschluß an jede elektr. Lichtleitung. — Mäßiger Preis.

Bezugsquellen und Besichtigungsmöglichkeiten in der Schweiz werden nachgewiesen. — Listen frei! 3177

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Älteste deutsche Spezialfabrik für Projektionsapparate.

Postfach 124. Gegr. 1854.



Jetzt haben wir's!

Es ist der Duft der famosen Schweizer Kaffeesurrogat-Moccamischung, Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.50, NAGO Olten

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt und müde heimkommen

erfrischt und stärkt Sie

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken. 2810

Vakante Reallehrerstelle

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist an der Realschule Herisau eine neukreierte Lehrstelle für Geographie, Rechnen, Buchhaltung, Zeichnen und Turnen zu besetzen. Gehalt Fr. 5000.— bis Fr. 6500.—. Bisherige Lehrtätigkeit in definitiver Anstellung wird angerechnet.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilegung der Ausweise über Wahlfähigkeit, bisherige Lehrtätigkeit und Darlegung des Bildungsganges bis zum 15. Februar l. J. gelangen lassen an das **Schulpräsidium, Herrn Gemeinderat E. Scheer in Herisau.** 3233

HERISAU, 26. Januar 1926.

Die Gemeindeschulkommission.

Machen Sie einen Versuch mit dem soeben erschienenen:

Modern English

First steps in English for Adults

by

FRANK HENRY GSCHWIND

In Halbleinen gebunden Fr. 3.40

Das vorliegende neueste Buch von F. H. Gschwind weist die gleichen Vorzüge auf, die seinen früheren Schöpfungen eigen sind: frei von jeder Überlastung und jeder Satz reines, echtes Englisch. 3220

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Landesbibliothek, Bern

Inhalt:

Januar. — Starke Jugend. — Lehrer und Gesundheitspflege in der Schule. — Eine schwere Anklage. — Delegiertenversammlung des Lehrervereins Aargau. — Wie verwendet man den Film im Unterricht? — Skikurs in Davos-Platz. — Vereinsnachrichten. — Heilpädagogisches Seminar. — Kurse. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Das Schulzeichnen Nr. 1.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute keine Probe. Nächsten Samstag Wiederbeginn der Proben. Rückgabe sämtlicher Noten.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Kantonsschule. Montag, den 1. Februar, Mädchenturnen III. Stufe. 6—7¼ Uhr Lektion 7. Schuljahr. Nachher Männerturnen und Spiel. Voranzeige: Mittwoch, 10. Febr. Vortrag von Herrn Böhni, Rheinfelden.
Lehrerinnen: Dienstag, den 2. Febr., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 1. Februar, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße Arbeitsprogramm Nr. 2, 4 und 9.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Samstag, den 30. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in der „Krone", Winterthur. „Psychanalytische Erfahrungen in der Volksschule". Vortrag von Herrn K. Zulliger, Lehrer in Ittigen bei Bern.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. An Stelle des Turnens Generalversammlung zur Behandlung der Jahresgeschäfte, Montag, 1. Februar, 5¾ Uhr, im „Freihof", Kirchuster. Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Mittwoch, den 3. Februar, nachm. 6—8 Uhr, Übung in Pfäffikon.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Bachteltour, Sonntag, 31. Januar. Zug ab Küsnacht 8²⁸ Uhr. Billett: Urikon retour, Hinwil einfach (Schlitten mit Adresse im Gepäckwagen aufgeben). Aufstieg auf den Bachtel. Abfahrt mit Schlitten n. Wald. Heimfahrt über Rapperswil. Küsnacht an 19¹⁴ Uhr. Zu dieser Winterfahrt laden wir Mitglieder und Freunde herzlich ein. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Auskunft Telefon 140 Stäfa.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Freitag. 5. Febr., 5¾ Uhr, Rüti. Mädchenturnen II. Stufe, Spiel.

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Samstag, 6. Febr., nachmittags 2½ Uhr, Sekundarschulhaus Kreuzlingen. Experimentierkurs mit dem Kosmos-Baukasten „Mechanik", II. Übung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Bezirkskonferenz Sissach. Winterversammlung in Böckten, Montag, den 8. Febr., morgens 9½ Uhr (pünktlich). Traktanden: 1. Eröffnungswort. 2. Gesang, Sänger Nr. 15 (bitte studieren). 3. Geschäftliches (Appell, Protokoll, Wahlen, Rechnung). 4. Unsere Flurnamen, ein Spiegel unserer Geschichte. Ref. G. Müller, Oltingen. 5. Das Lichtbild in der Schule, Ref. Sekretariat der S. S. V. K., Bern. 6. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Liestal. Winterversammlung in Lausen. Donnerstag, den 4. Februar 1926, morgens 9 Uhr. Traktanden: 1. Lehrübung 4. Klasse: Der Kreislauf des Wassers (Hr. Wiesner, Lausen). 2. Gesang. 3. Eröffnungswort. 4. Geschäftliches (Appell, Protokoll, Kassabericht, Wahlen). 5. Diskussion über die Lehrübung. 6. Vortrag über „Erlebnisse an der Sonnenkur in Leysin" (Ref. H. Schaub). 7. Verschiedenes.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Samstag, 30. Januar, 3 Uhr, Führung. Mittwoch, 3. Februar, 3 Uhr, Lehrprobe von Frl. A. Keller: „Der Aufsatz im Gesamtunterricht." Samstag, 6. Februar, 3 Uhr, Führung.

Lehrerturnverein Baselland. Die Februarübung findet am 13. statt.

Bezirkskonferenz Arlesheim, Sektion Birstal. Konferenz: Donnerstag, den 11. Februar, um 9 Uhr, im kleinen Schulhaus in Birsfelden. Traktanden; 1. Lektion des Herrn Dr. Schweizer, Birsfelden: Menschenkunde: Die Verdauungsorgane. 2. Eröffnungslied. 3. Appell und Protokoll. 4. Nekrolog: Herrn Fr. Sorber, Münchenstein. 5. Vortrag: Herr Probst, Sekundar-Lehrer, Birsfelden: Die Verwendung des Lichtbildes im Geographieunterricht (Diskussion). 6. Wahl des Vertreters der Sektion Birstal in den Kantonalvorstand. 7. Diverses. Mittagessen um 12½ Uhr im Ochsen Nachmittags: Freier Besuch des Ethnographischen Museums in Basel.

Offene Lehrstelle

Auf Beginn des Sommersemesters (26. April 1926) ist an der Handelsschule des Kaufm. Vereins St. Gallen die Stelle eines 3229

Hauptlehrers für Sprachfächer

neu zu besetzen. Pflichtstunden 30 per Woche, Jahresbesoldung Fr. 7500.— bis Fr. 10000.— bei jährlicher Steigerung um Fr. 250.—. Die Lehrer sind der städtischen Lehrerpensionskasse angeschlossen. Über alles Nähere gibt das Rektorat der Handelsschule Auskunft.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit Lebenslauf und unter Beilage der Ausweise über Studiengang und Lehrtätigkeit bis spätestens 13. Februar a. c. an den Präsidenten des Unterrichtsrates, Herrn alt Stadtrat Dr. C. Reichenbach, St. Gallen, schriftlich einzureichen.

ST. GALLEN, den 25. Januar 1926.

Das Schulsekretariat.

GLASAPPARATE
sowie sämtliche
Utensilien für Laboratorien, Schulen etc.
liefern vorteilhaft 3156
Kunz & Co., Glasbläserei, Zürich 6
Illustrierten Katalog auf Verlangen. Reparaturen sofort.

Lesezirkel Hottingen Zürich

Unsere Mappen

liefern alle Zeitschriften zum bequemen Lesen wöchentlich leihweise überallhin ins Haus

Prospekte und Probemappen gratis und unverbindlich 3236

Harmoniums
vier bewährte, feine Marken
Cäcilia
Hildebrandt
Hofberg
Mannborg
100fache Auswahl. Katalog franko. Vorteilhafte Zahlungsbedingungen.
E. C. Schmidtmann & Co., Basel
3007/3 **Socinstraße 27**

Notendruck
Lieder-Musikstücke
Musikwerke
besorgt 306
O. Wehrlin, Lithographie und Buchdruckerei, **Bern,** Monbijoustr. 12.

Kronen-Instrumente, erstklassig. Beste Arbeit. Schnelle Belieferung. Rabatt für Lehrer.

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Abspannung und Nervosität überwindet nur Kaffee Hag CAFÉ HAG

3129

Schweizerische Lehrerzeitung

1926 Samstag, den 30. Januar Nr. 5

Januar.

Schnee auf Wiesen und Wäldern,
Kahle Weiden am Fluß;
Auf verwehten Wegen
Eines Wandrers Fuß.

Ferne winket ein Lichtlein
Eil' so lange es brennt;
Auf verlorenen Wegen
Dich ja keiner kennt.

Bäume sehen und Sträucher
Deiner Sehnsucht Weh.
Eile zu dem Lichtlein
Hin durch tiefen Schnee!

Martha Baumann, Biberstein.

Starke Jugend.*)

Sei gegrüßt, liebe Jugend, du vielverheißende! Ich sehe in dir die werdenden Männer, die gärende Kraft, die sich klärt, sich entfaltet und sich durch Taten Luft machen will. «Jugend ist Trunkenheit ohne Wein», sagt Goethe. Sie ist der schäumende Bergbach, der im Frühling durchs herrliche Alpental hinunterstürzt, sich zu läutern sucht, um im starken Strome ruhig, zielbewußt ins tatenreiche Mannesalter überzugehen.

Und doch, du Volk unserer Hoffnungen, du hast zeitweise schwer zu kämpfen. Wie der Bach bei Gewittersturm seine kristallhelle Reinheit verliert, die Ufer wild übertritt und die Fluren verheert, so hat auch die Jugend Zeiten der Not.

Leben ist Kampf. Ohne Kampf kein Sieg und keine Bewährung der Kraft. Ihr Versuchungen der Welt, an euch stähle ich meine Widerstandskraft und schmiede meine guten Kräfte. Wahrlich, es ist nicht schwierig und nicht verdienstvoll, tugendhaft sein, wo keine Gefahren zu überwinden sind. Erst die Versuchungen scheiden die Spreu vom Korn. Und leider gibt es unter der Jugend noch recht viele, die in die Fallstricke dieser Versuchungen geraten. Auch nur ein Verkümmernlassen wichtiger Jugendkräfte hat bedenkliche Folgen. Seelen-, Geistes- und physisches Leben, die mit den feinsten Fasern zusammenhängen und innig miteinander arbeiten, werden oft nicht im richtigen Verhältnis gepflegt. Über 10 000 Stunden sitzt der Junge in den Schulbänken, bis er zur Matura zugelassen wird. Anstatt die freie Zeit vernünftig für Leib und Seele auszunützen, wird das schädliche Stillsitzen noch daheim übermäßig weiter betrieben, werden in schlechtem Licht Augen, Nerven und Körperhaltung verdorben, wird der notwendige Schlaf geraubt, die Reizbarkeit der Nerven gesteigert und durch Gifte zu betäuben gesucht. So kommt es, daß ererbte Übel sich verstärken. Dies alles zeigt sich bei der Jugend um so mehr, da die Natur an ihre Kräfte zeitweise große Anforderungen stellt.

Seht diesen schlanken Burschen. Er hat soeben 16 Jahre erfüllt. Rasch ist er emporgeschossen. Er hat schon eine Körperlänge von 1 m und 80 cm erreicht, bei einem Gewicht von nur 55,5 kg. Beachtet seinen flachen Brustkorb mit dem geringen Umfang von 82 cm, der bedeutend weniger als die Hälfte der Körperlänge beträgt, den nach vorn geneigten Kopf, die schlaffe Körperhaltung. Der Junge macht den Eindruck der Mattigkeit. Es ist dies auch begreiflich. Wieviel Lebensenergie hat er für sein Längenwachstum einsetzen müssen. Welche Veränderung geht in seinem Körper in kurzer Zeit auch in den innern Organen vor sich. Die Lunge ist besonders in die Länge hinaufgeschossen und findet in der schmalen Brustöffnung der obersten Rippe nicht genügend Platz für ihre lebenswichtige Arbeit. Das Herz ist in kurzer Zeit zwar an Umfang groß geworden, hat aber an Gewicht verhältnismäßig wenig zugenommen. Es ist im Verhältnis zum gewaltigen Längenwachstum zurückgeblieben, außerordentlich dünnwandig und kann jetzt in der Arbeit mit anderen Organen kaum Schritt halten. Die Öffnung der Aorta ist im Verhältnis zur Herzgröße klein. Selbst ein kurzer Schnellauf kann ihm unangenehmes Herzklopfen bereiten. Zu diesem großen Kräfteverbrauch im Wachstum gesellen sich noch Gleichgewichtsstörungen im Seelenleben. Dazu muß er noch strenge Arbeit verrichten. Das müde Aussehen ist Ausdruck der Revolution in seinem körperlichen und geistigen Leben, die jeden jungen Menschen mehr oder weniger erfaßt und oft mit der Stoßkraft der donnernden Schlaglawine beim heranbrechenden Gebirgsfrühling das Jugendleben überrascht. Wohl dem, der genügend Kräftevorrat hat, solchen Stößen widerstehen zu können.

Mancher erliegt leider durch eigene Schuld bei diesen Kämpfen. Viele junge Leute treten zur Freude ihrer Eltern hoffnungsvoll ins Jünglingsalter ein, ausgestattet mit den schönsten Gaben, gebildet in den besten Schulen, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen; aber oft folgt Enttäuschung. Die Jugendkraft gerät auf falsche Bahn, wird nutzlos verbraucht und zerrinnt ins Nichts. Als geknickte Menschen treten sie oft ins Mannesalter über ohne Kraft und Mark, und die Welt hat einen Förderer des Guten weniger und eine Last mehr. Ein solches Leben hat nicht viel Wert und ist deiner unwürdig. Wert hat erst das richtige Leben.

Wach' auf, junger Freund! Verscheuch' den Nebel vor deinen Augen. Sprenge die Fesseln der Selbstsklaverei und tritt ins Licht der aufgehenden Sonne, wo du frei atmen, klar sehen und wirklich leben kannst. Wach' auf, deiner selbst wegen. Groß und schön ist deine Verantwortlichkeit dir gegenüber. Schau, daß du werdest der Wahre, der Echte, der in dir ist. Wach' auf, deiner Mitmenschen wegen. Von dir erwarten wir die große Tat, die Welt wieder aufzubauen, den Geist der Bruderliebe siegen zu lassen und an der Entwicklung schönen Menschentums mitzuarbeiten. Großes vermögen die vereinten Arme einer jungen Generation zu leisten. Wach' auf, Jugend, auf daß du, wie die jungen Griechen ihren Vätern, auch uns zurufen könnest: «Wir aber werden künftig noch viel besser sein.»

*) Wir entnehmen diesen Abschnitt mit Erlaubnis des Verfassers dem kürzlich im Verlag Grethlein u. Cie., Zürich, erschienenen Buche von J. B. Masüger «Starke Jugend». Wir möchten damit das reich bebilderte Bändchen unsern Lesern bestens empfehlen.

Schön ist dieser weite Horizont deiner Pflichten. Wie der von der aufgehenden Sonne bestrahlte Gebirgskranz leuchtet er dir entgegen, erhebt dich, macht dich stolz, vor so großen Aufgaben stehen zu dürfen, und ein freudiges «Ich will» durchzittert dein Herz.

Werde stark durch dich selbst. Sorgfältig sucht der Ingenieur die Wasser des Bergbaches zu sammeln, um sie weiter unten zu fruchtbringender Bewässerung und Bildung nützlicher Kräfte zu verwenden. Sammle auch du deine guten Kräfte, entwickle sie, verstopfe alle Öffnungen, die deine Kräfte ins leere Nichts oder in giftige Sümpfe leiten, damit auch kein Tropfen dieses kostbaren Nasses deiner Lebenskraft nutzlos verloren gehe. Baue Dämme, die jedem Unwetter trotzen und die Fluten kraftvoll und segenspendend zu Tale führen, zu deinem Segen und zu Nutz und Frommen der Menschheit. Eine solche Bildung und Nutzung unserer guten Kräfte nennt man richtiges Leben.

Ehre Eltern und Lehrer, die dir voranleuchten, ringe dich aber auch durch eigene Kraft empor. Werde zu einem Menschen, der sich selbst Pflichten auferlegt, sich selbst erzieht, unentwegt an innerer Befreiung und Vervollkommnung arbeitet. Wenn der einzelne an sich ununterbrochen diese Gärtnerarbeit der Selbsterziehung vornimmt, wenn wir mit so aufwärtsstrebenden Einzelmenschen zu tun haben, wenn die einzelnen, die Zellen, gesund werden, wird der ganze Körper, die Gemeinschaft besser.

Zwei Gestirne leuchten dir bei dieser schönen Arbeit. Diese verleihen wunderbare Kraft. Die Sonne reiner Jugendfreuden strahlt warm, wie sonst nie, in dein Herz. Genieße sie. Diamanthell leuchtet der Stern deiner Ideale. Folge ihm. Im reinen Licht dieser Jugendgestirne stehen auch die schönen, stark machenden Leibesübungen.

Schau, wie sie herrlich kämpft, unsere Jugend, im Siegen schöner, edler, tüchtiger wird. O Glück, es ist mir um dich nicht mehr bange. Schaut dort den prächtigen Bergbach, der «Jugend» heißt. Mächtig donnernd stürzt er zu Tal, ein frischer Siegeswind weht uns entgegen. Es tönt nach Kraft und Gesundheit. Sei uns gegrüßt, starke Jugend!

Lehrer und Gesundheitspflege in der Schule.

Die öffentliche Gesundheitspflege spielt heutzutage eine große Rolle und zieht auch die Schule immer stärker in ihren Bereich. Man hat Schulärzte, Schulzahnkliniken, Ferienversorgung, Schülerspeisungen usw. Alle diese Einrichtungen wollen mithelfen, die gesundheitlichen Verhältnisse unter der Schuljugend zu bessern. Man sollte nun meinen, daß jeder Lehrer Freude und Interesse an diesen Fürsorgeeinrichtungen habe, da sie doch dem körperlichen Wohl seiner Schützlinge dienen. Und doch ist dem nicht ganz so. Wir hören zuweilen Stimmen, die da sagen, die Schule müsse doch für alles herhalten, der Lehrer werde zum reinsten Mädchen für alles und müsse sich mit Dingen abgeben, die die Schule eigentlich gar nichts angingen. Man nehme den Eltern, deren selbstverständliche Pflicht es wäre, für ihre Kinder zu sorgen, zu viel dieser Pflichten ab. Und nicht zuletzt hören wir, diese Dinge seien Anlaß zu häufigen Störungen des Unterrichts.

Namentlich den letzten Einwand hört man immer wieder. Jeder Lehrer sollte sich aber doch zuweilen wieder in Erinnerung rufen, daß er doch eigentlich zur Arbeit am jetzigen und künftigen Wohl seiner Schüler berufen ist, und nicht in den Fehler verfallen, sich und seinen Fachunterricht allzuhoch einzuschätzen. Er sollte einsehen, daß es für das spätere Wohlbefinden eines Schülers weitaus wichtiger ist, daß dieser sich z. B. einer Zahnbehandlung unterzieht, als daß er dadurch eine Lektion versäumt. Diese läßt sich nachholen, ein Zahn aber, den wir zugrunde gehen lassen, ist unwiederbringlich verloren. Ich kann z. B. die Gesinnung eines Lehrers nicht verstehen, aus der heraus er sich weigert, an seine Schüler Zahnbürsten zu geringem Preise abzugeben, «weil das nicht in die Schule gehört». Sind wir Lehrer wirklich nur dazu da, Lesen, Schreiben, Rechnen usw. einzutrichtern? Sollte es uns nicht mit ganz besonderer Freude erfüllen, das Glück unserer Schutzbefohlenen auch dort zu mehren, «wo es nicht in die Schule gehört»? Und daß — weil wir gerade dabei sind — gerade die Zahnpflege etwas ist, das in hohem Maße geeignet ist, das Glück des einzelnen zu fördern, das muß jeder einsehen, der sich nur ein bißchen um die zahlreichen direkten und indirekten körperlichen und auch seelischen Schäden und Leiden kümmert, die mangelhafte Zahnpflege mit sich bringt.

Viel mehr als bisher sollte der Lehrer mit den Schülern über Fragen, die für ihre Gesundheit wichtig sind, reden, da ja gerade die Jahre des Wachstums geeignet sind, in gutem wie in schlechtem Sinne sich für alle Zukunft auszuwirken. Leider fehlt es hier bei der Lehrerschaft oft nicht nur am nötigen Interesse, sondern auch an der Vorbildung. Es braucht zu diesen Belehrungen aber gar nicht ausgedehnter ärztlicher Kenntnisse, vielfach nur klaren Verstand und einige Vertrautheit mit guter populärer Literatur über Gesundheitspflege. Es ist verkehrt, alles von den Ärzten zu erwarten, die schon genug zu tun haben mit der Beseitigung bestehender Übel und mit ihrer Belehrung meist viel zu spät kommen, nämlich dann, wenn schon das Übel Platz gewonnen hat.

Vor allem sollte die Jugend in der Schule ganz anders, als das jetzt geschieht, aufgeklärt werden über die Frage, wie wir uns am besten ernähren, denn in dieser Sache sind in den letzten Jahren die Anschauungen so ganz andere geworden, daß es höchste Zeit ist, daß sich alle, die irgendwie darüber zu reden haben, sei es als Kochlehrerin, Vorsteherin einer Haushaltungsschule, als Direktor einer Waisen- oder sonstigen Anstalt, aber auch der «gewöhnliche» Lehrer, sich darüber orientieren. Sie alle sollten lesen: Dr. Christen: «Unsere großen Ernährungstorheiten», Hindhede: «Die neue Ernährungslehre», Kügelgen: «Mangelkrankheiten», um nur ein paar Schriften zu nennen, die in jede Lehrerbibliothek gehören.

Es ist meine feste Überzeugung, daß wir mit derartigen Belehrungen unseren Schülern bessere Waffen mitgeben in den Lebenskampf, als mit manch anderen, die wir in übertriebenem Maße als wichtig erachten. *Z.*

Eine schwere Anklage.

Das Dezemberheft der Zeitschrift «Körpererziehung» bringt eine schwere Anklage gegenüber der Schule. R. Liegme weist auf den Zusammenhang zwischen Schule und Tuberkulose hin und möchte die Lehrer veranlassen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen. Dr. Rollier in Leysin tat den Ausspruch: «Die Schule ist der Hauptlieferant für die Tuberkulose.» Wenn ein Mann von der Bedeutung und Erfahrung Dr. Rolliers eine solche Äußerung tun darf, so muß schon von vornherein eine gewisse Berechtigung dazu angenommen werden. Die ärztliche Erfahrung zeigt weiter, daß die Anfänge der Lungentuberkulose meistens in den Lungenspitzen auftreten. Weiter ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die ärmere Bevölkerung, Arbeiter- und Fabrikkreise am häufigsten von der Krankheit betroffen werden. Inwieweit kommt nun der Schule bei der Erkrankung eine Mitschuld zu? Bis zum Schulteintritt bewegt sich das Kind meist in freier Natur, in lebhafter Tätigkeit. Es läuft, springt, klettert und tummelt sich nach Herzenslust. Die Schule zwingt es zum Stillesitzen. Die sitzende Stellung ist aber die ungünstigste für das Kind in diesem Alter. Die Wirbelsäule befindet sich in diesem Zeitpunkt in voller Entwicklung zur definitiven Gestalt, während die Rückenmuskulatur noch wenig entwickelt ist. Trotzdem verlangt das lange Sitzen vom Kind gerade die größte Anstrengung. Da beginnen die Verbiegungen von Wirbelsäule, Brust-

korb und Becken. In der sitzenden Stellung wird auch nur unvollständig und träge geatmet, so daß manche Luftpartien nicht in Tätigkeit treten und infolgedessen in der Entwicklung zurückbleiben. Lufträume, die nicht regelmäßig ihren Luftstrom zugeführt erhalten, erschlaffen und verlieren die Fähigkeit zum normalen Gasaustausch. Schlecht arbeitende, geschwächte Lungenteile sind gegenüber den Angriffen des Tuberkelbazillus wehrlos. Darum eben setzt sich die Krankheit meist in den Lungenspitzen fest, die bei schlechter Stellung und schwacher Atembewegung außer Betrieb gesetzt und untätig sind.

Wie kann nun die Schule dieser Gefahr begegnen? Die Schule hat zu wenig Kenntnis von der Gefahr. Darum muß man ihre Organe aufklären. Den Lehrern sind Lehrplan und Stundenplan vorgeschrieben, ihre Freiheit, den Forderungen der Gesundheit Rechnung zu tragen, ist sehr beschränkt. Manche Schuleinrichtungen sind gesundheitsschädlich. Dem Turnunterricht wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich auf dem Lande, wo man glaubt, die körperliche Arbeit bringe genug Bewegung. Die Statistik zeigt aber, daß Landbezirke mehr von Tuberkulose befallen werden als größere Ortschaften, wo man die Gefahr rascher erkannt und Abwehrmaßnahmen ergriffen hat. Es ist überall auf Spielplatz und Halle und einen regelmäßigen Turnunterricht zu dringen. Der Unterricht ist viel mehr ins Freie zu verlegen als bisher. Ein gesunder, kräftiger Körper wirkt sehr günstig auf die geistige Entwicklung. Die Basler Ärzte verlangen für die Körperpflege weit mehr Platz im Stundenplan gegenüber einseitiger Geisteskultur. Der Schüler hat eine anstrengende Arbeit zu leisten und soll deshalb auch gesunde Verhältnisse haben. Die Schule hat auf diesem Gebiete eine schwere aber schöne Aufgabe zu erfüllen. Sie darf kein Mittel außer acht lassen, die Verbreitung dieser Volkskrankheit zu verhindern.

Dies sind ungefähr die Klagen und Ratschläge des genannten Artikels. Die Klagen beziehen sich mehr auf die Schule als auf die Lehrer, diese sind an manchen ungünstigen Faktoren unschuldig. Sie kämpfen vielleicht selbst schon dagegen an. Allein der Ruf nach Verbesserung der Verhältnisse gibt auch uns wieder einen neuen Anlaß, die Lage zu prüfen und bei Beseitigung erkannter Mängel mitzuwirken zum Wohle der Schüler und des Volkes. *h.*

Delegiertenversammlung des Lehrervereins Aargau, Samstag, den 23. Januar 1926, in Brugg.

Vollzählig fanden sich zur festgesetzten Zeit die Delegierten im Hotel Füchslin ein, außer ihnen folgten wohl noch 50 weitere Mitglieder des A. L.-V. den für die Gesamtlehrerschaft höchst wichtigen Verhandlungen. Anlaß zu reger Diskussion gaben schon einzelne Teile des *Geschäftsberichts*. Schon der Zurzacher Ortszulagenhandel, der durch die Organe des A. L.-V. nun auf guten Weg gebracht worden ist, gab zu reden. Noch mehr die mit 80 Unterschriften — dem Großteil der Betroffenen — versehene Eingabe, die Delegiertenversammlung möchte bei der Erziehungsdirektion vorstellig werden, daß die Besoldungen für Über- und Hilfsstunden wieder (statt vierteljährlich) wie vor 1923 *monatlich* ausgerichtet werden. In sehr sachlicher Weise begründete der Motionär, Herr Graf in Laufenburg, das Begehren, dem die innere Berechtigung durchaus nicht abgesprochen werden kann. Den ablehnenden Standpunkt des Kant. Ausschusses vertrat Herr Präsident Killer. Er wies auf die Bemühungen des Ausschusses hin, der — auch gestützt auf Rechtsgutachten — die Einführung der vierteljährlichen Auszählung dieser Entschädigungen, die im Widerspruch zum Wortlaut der Vollziehungsverordnung stand, zu verhindern suchte. Man erklärte damals, die Betroffenen sollen sich selber wehren, und mit einer Raschheit, mit der man sonst in Schulsachen im Regierungsgebäude nicht arbeitet, änderte man die Verordnung. Eine Eingabe ist heute aussichtslos; denn da es sich nicht um einen Vorteil des Staates, sondern um einen Vorteil des Lehrers handelt, wird die Erziehungsdirektion nicht auf eine Revision der Verordnung eintreten. Die Delegiertenversammlung lehnte denn auch die Weiterleitung der Eingabe mit Mehrheit ab.

Zu reden gab auch der Abschnitt Lehrerwahlen und Stellenwechsel. Einem Lehrer wurde, weil er nachträglich seine Wahlannahmeerklärung zurückzog, ein scharfer Verweis erteilt, ein zweiter, ähnlicher Fall dem Kant. Ausschuß zur Erledigung überwiesen. — Einstimmig erfolgte hierauf die Genehmigung des Jahresberichtes.

Die Jahresrechnung, die mit einem Einnahmenüberschuß von rund Fr. 800.— abschließt, ist von der Sektion Brugg geprüft worden. Auf Antrag ihres Präsidenten, Herrn Wullschleger, wurde sie denn auch unter bester Verdanknug einstimmig abgenommen.

Die Wahlen in den Kant. Ausschuß ergaben die einmütige Bestätigung der bisherigen Mitglieder auf eine neue Amtsdauer von 4 Jahren. Dem Kant. Ausschuß gehören an: K. Killer, Nationalrat, Baden, Präsident; Baumann, Bezirkslehrer, Rothrist, Vizepräsident; Hs. Müller, Lehrer, Brugg, Aktuar; H. Zulauf, Lehrer, Aarau, Kassier; Käser, Lehrer, Rheinfelden, Beisitzer.

Das Hauptinteresse des Tages beanspruchte der nachfolgende Verhandlungsgegenstand: *Revision des Besoldungsgesetzes*. Der Präsident führte aus: Die aarg. Lehrerschaft hat im Jahr 1922 einem Besoldungsabbau von ca. 5 % im Hinblick auf die Defizite in der Staatsrechnung zugestimmt, um ein Entgegenkommen zu zeigen und das an die Verminderung beizutragen, was ihr recht und billig schien. Der Regierungsrat und der Große Rat gingen darüber hinaus, es erfolgte ein Abzug von 8—10 %.

Am 16. November 1925 hat nun der Große Rat beschlossen, es seien die Besoldungen der *Staatsbeamten* nur noch um 4 % (statt um 8) zu reduzieren, ein Antrag ging auf gänzliche Aufhebung des Abzuges. Begründet wurde diese Maßnahme mit dem Hinweis: Die Lebensverhältnisse haben sich derart verändert, daß der derzeitige Gehaltsabzug tatsächlich nicht gerechtfertigt ist.

Was für die Beamten richtig ist, ist auch für die Lehrerschaft gültig. Aus gleichen Gründen ist auch bei beiden der Lohn abgebaut worden. Wer daher gehofft hatte, es werde — wie seinerzeit beim Abbau — nun auch beim Aufbau der Anstoß von *oben* kommen, sah sich getäuscht. Man möchte die Lehrerschaft am liebsten diesmal leer ausgehen lassen. In der Wirtschaftspolitik sind die Fälle sehr selten, wo die Gerechtigkeit rasch einschreitet, wenn sie mehr zahlen sollte. Wir werden uns daher selber für unser gutes Recht wehren müssen.

Anhand von Zahlen ist im Schulblatt nachgewiesen worden, daß das neue Besoldungsgesetz die Sanierung der Staatsfinanzen in einem Maße gefördert hat, wie sonst kein Gesetz noch Großratsbeschluß. Bei der Beratung des Gesetzes vom Jahre 1919 herrschte übereinstimmend die Meinung, daß die bisherigen Zuschüsse an das Schulwesen aus den allgemeinen Staatsmitteln nicht vermindert werden sollen. 1924 wurden aber *aus allgemeinen Staatsmitteln* an die Schulkosten 1 Million und 66 000 Franken weniger aufgebracht, als im Jahre 1919. — Auch aus diesem Grunde darf die Lehrerschaft erwarten, daß der ihr zugefügte Lohnabbau gleich dem der Staatsbeamten wieder aufgehoben werde.

Um die Anpassung an die finanzielle Lage des Kantons zu ermöglichen, sollte der *Große Rat* das Recht erhalten, den Besoldungsabbau zu reduzieren. Er dürfte dabei nicht über die Ansätze des Gesetzes vom Jahre 1919 hinausgehen, was ja auch nicht zu befürchten ist!

Das Gesetz, das vom Volke zu genehmigen wäre, sollte nach Ansicht der Vorstände des A. L.-V. und der Kant. Konferenz etwa folgenden Wortlaut haben:

«Der Große Rat wird ermächtigt, die durch die Gesetzesnovelle vom 5. Februar 1923 abgeänderten §§ 5, 7, 10 und 20 des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 10. November 1919, welche die Besoldungen betreffen, im Sinn der *Erhöhung* zu ändern. Diese Erhöhung darf die entsprechenden Ansätze des vom Volk genehmigten Gesetzes vom 10. November 1919 nicht übersteigen.»

Das Volk hätte also nun darüber zu entscheiden, ob es grundsätzlich das wieder gewähren will, was es uns schon einmal gegeben hat. Diese Zustimmung dürfte bei gutem Wil-

len der Parteien zu erlangen sein. An der Beitragspflicht der Lehrerschaft soll nicht gerüttelt werden.

Nach dem Volksentscheid hätte eine sofortige zweite Eingabe an den Großen Rat mit bestimmten Forderungen zu erfolgen.

In der reichlich benützen Diskussion wurde dieser Vorschlag allgemein unterstützt und in der Abstimmung einmütig zum Beschluß erhoben. Sache jedes einzelnen wird es sein, nach Kräften dafür zu wirken, daß die Bewegung zum guten Ziele gelangt.

Unter *Verschiedenem* gelangte noch ein sonderbarer Erlaß des aarg. Erziehungsrates zu eingehender Besprechung. Kurz vor Weihnachten war der aarg. Lehrerschaft ein Kreisschreiben des Erziehungsrates zugestellt worden, das wieder einmal von der Nebenbeschäftigung des Lehrers handelte und viel Widerspruch und andere Gefühle auslöste. Der Erlaß vom 13. November 1920, der damit aufgehoben würde, hatte den Grundsatz aufgestellt: Der Lehrer gehört zur Schule, sein Nebenerwerb hat sich also in erster Linie auf lehramtliche Tätigkeit zu beschränken. Aller Nebenerwerb, der von der Schule *ablenkt*, soll möglichst ausgeschaltet werden. Daher mußten viele Lehrer einträgliche Versicherungsagenturen aufgeben. Nachdem nun die «nicht lehramtliche Seite» des Nebenerwerbs so gut wie ausgeschlossen ist, kommt der Erziehungsrat und beschneidet plötzlich die Privat- und Hilfsstunden und setzt als Norm bei Lehrern *mit anerkannt guter Schulführung* sechs Stunden pro Woche fest. Der frühere Grundsatz wird umgestoßen, die Ablenkung vom Unterricht — wer setzt hier die Stundenzahl pro Woche fest — wird als nützlich befunden, schädlich ist dagegen das zu viele Schulhalten. Der Landlehrer wird dabei in merkwürdiger Weise gegen den Stadtlehrer ausgespielt. Versicherungsagenturen (und landwirtschaftliche Betätigung bis zur Selbstversorgung) sollen wieder erlaubt sein, damit die Landlehrer sich weniger an die vollen Fleischtöpfe der Stadt flüchten. Den Vorwurf, die nebenamtliche Lehrtätigkeit werde von den Stadtlehrern teilweise in einem Maß ausgeübt, das über das der Schule Zuträgliche hinausgehe und Grenzen zu ziehen gebiete, muß die Lehrerschaft energisch zurückweisen. Man kann hier keine bestimmte Norm aufstellen. Keiner ist gleich veranlagt, wie der andere. Sobald die Schule darunter *leidet*, ist die Behörde *verpflichtet*, einzuschreiten. § 21 des Gesetzes sagt klar und deutlich: Der Lehrer darf keine das Lehramt *schädigende* Nebenbeschäftigung treiben. Ergeben sich *Übelstände*, so kann der Erziehungsrat eine außeramtliche Betätigung beschränken oder untersagen. Der Erziehungsrat will aber in seinem Erlaß auch den Lehrer treffen, dessen Schulführung eine anerkannt gute ist. Hiezu ist er nicht berechtigt.

Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die finanzielle Lage der Stadtlehrer im allgemeinen nicht so ist, daß sie eine wesentliche Einschränkung der Nebenstunden ertragen kann. Handwerker- und kaufmännische Schulen könnten ohne diese Nebenarbeit überhaupt nicht bestehen. Das Kreisschreiben läßt die Meinung aufkommen, man wolle dem Lehrer die zur Ausbildung der Kinder nötigen Mittel nicht gewähren, denn auch bei *bescheidenster Lebenshaltung* kommt eine Lehrersfamilie mit Staats- und Gemeindelohn zusammen nicht aus, wenn Kinder im halberwachsenen Alter da sind. — Arbeiten gilt sonst nicht als Schande. Wenn der Lehrer die Arbeit im Nebenamt *unentgeltlich* leistete, würde man, statt einschränkende Bestimmungen zu erlassen, ein Loblied auf den fleißigen und braven Schulmeister anstimmen. Festgestellt wurde auch, daß die Lehrervertreter im Erziehungsrat vor der Beratung dieses wichtigen Erlasses *keine Fühlung* mit der Lehrerschaft genommen haben. Das dürfte man doch billigerweise verlangen.

Ein anwesendes Mitglied des Erziehungsrates, Herr Dr. Siegrist, Aarau, suchte die Bedenken zu zerstreuen. Das Kreisschreiben enthalte nur Richtlinien, nicht Normen. Nach wie vor werde man bei Beschwerden den Einzelfall prüfen, und dem Lehrer, der seine Pflicht tue, solle auch sein Recht werden. Aus diesem Grunde, d. h. auf diese Zusicherung hin, wurde auch der Antrag, vom Erziehungsrat den Widerruf des beanstandeten Teils dieser Verfügung zu verlangen, fallen gelassen.

Noch waren einige Wahlen in den kant. Festbesoldetenverband zu treffen. Soweit nicht Wahlablehnungen seitens der Delegierten vorlagen, wurden sie bestätigt.

Da die Umfrage nicht benutzt wurde, konnte Präsident Killer kurz vor 5 Uhr die interessante und arbeitsreiche Tagung schließen. Treues Zusammenhalten und solidarisches Handeln werden die gefaßten Beschlüsse verwirklichen lassen.

m.

Wie verwendet man den Film im Unterricht?

Wer aus Freude und Interesse die rasche Entwicklung der Schulkinematographie verfolgt, der wundert sich zuweilen höchlichst, daß sich der Einführung des modernsten Veranschaulichungsmittels in den Unterricht immer noch eine so stattliche Schar von Widersachern entgegenstellt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sich die Mehrzahl dieser Leute eine richtige Vorstellung vom *Lehrfilm* macht; das beweisen schon ihre wirklich veralteten Einwände: der Film läuft zu rasch ab; er flimmert; man kann den Bildstreifen nicht an beliebiger Stelle anhalten; es gibt gar keine guten Schulfilme usw. Der Film, sei es der reine Lehrfilm, der technische Belehrungsfilm oder seien es passende Ausschnitte aus sog. Spiel- oder Theaterfilmen, hat sich in allen unseren Nachbarstaaten, ganz abgesehen von Nordamerika, seinen gebührenden Platz in der Schule erobert. Er wird auch unserm Unterrichte dienen wollen, und es wäre nachgerade mehr als töricht, ihm weiterhin den Eintritt in die schweizerischen Schulstuben zu verwehren. Überall, wo zunächst in etwas mißtrauischer Weise «Studienkommissionen für Schulkinematographie» bestellt wurden, ist man schließlich zu dem gleichen Resultat gekommen: *Der Film ist in hervorragender Weise geeignet, eine Lücke in den bisherigen unterrichtlichen Hilfsmitteln auszufüllen und zwar überall da, wo es zur Begriffsbildung der exakten Erklärung «von Bewegungen durch Bewegungen» bedarf.*

Die Filmgegner aus den Reihen eingefleischter methodischer Routiniers mögen mit Recht sagen, daß pädagogisches Geschick es auch fürderhin fertig bringe, dynamische Vorgänge mit den herkömmlichen Mitteln und lebendigen Worten gründlich darzustellen. Wir sind der Ansicht, daß wir im Film ein Hilfsmittel besitzen, mit dem wir oft sicherer und namentlich rascher ans Ziel gelangen. Ein Fußgänger kann dem Automobilisten gegenüber gewiß mit vollem Recht behaupten, er komme per pedes auch zum Ziel! Es ist denkbar und möglich, daß es einem bestimmten *Film* besser als einem *Lehrer* gelinge, dem Schüler die Vorstellung von etwas bisher Unbekanntem zu vermitteln. Nun bitte ich den Leser dringend, hieraus nicht etwa die folgenden Schlüsse zu ziehen: 1. Der Film will den Lehrer aus der Schule verdrängen; 2. der Film entbindet den Lehrer von einer Vorbereitung des Stoffes. Weit gefehlt! Die Darbietung eines Lehrfilms verlangt eine außerordentlich gründliche Vorbereitung, wenn man von ihm Nutzen erwartet. Die folgenden *Warnungen* dienen vielleicht zur Beruhigung der Filmbekämpfer. «1. Gebrauche den Film nicht als Zeitvertreib oder nur darum, weil er dir bloß zufällig zur Verfügung steht. 2. Bediene dich des Films nicht allein zur Erweckung des Interesses, sondern nütze die auflebende Teilnahme am Stoff tüchtig aus. 3. Verwende den Film nicht deshalb, wei er dir Zeit und Arbeit ersparen könnte; es kostet den Lehrer viel Mühe, bis er das Material kennt und seine beste Verwendungsmöglichkeit herausgefunden hat. 4. Zeige niemals einen Film ohne Vorbereitung deiner selbst und deiner Klasse, denn *eine schlechte Filmlektion ist schlimmer als eine Lehrstunde ohne Film.*» Das Zitat stammt aus dem vortrefflichen Buche der beiden Amerikaner Don Carlos Ellis und Laura Thornborough: «*Motion Pictures in Education*, a practicae handbook for users of visual aids».

Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, auf die vielen Vorteile hinzuweisen, die Schule und Schüler durch Einführung der Kinematographie sicherlich erwachsen; es ist auch nicht Raum

genug vorhanden, um aus dem sehr reichhaltig gewordenen Filmmarkte unterrichtliche «Schlager» aus dem Gebiete der Technik, Naturwissenschaft, Geographie, Gesundheitslehre und Medizin anzuführen. Die Filmindustrie, die bisher ohne viel Gewinn belehrende Filme herstellte, die aber den strengen Anforderungen der Schule meistens nicht genügen, ist willens, künftig die Wünsche der Pädagogen zu berücksichtigen. Arbeitsgemeinschaften zur Einführung des Lehrfilms in untere wie obere Schulanstalten werden nicht nur den Inhalt von erwünschten Filmen bis in die Einzelheiten zu bestimmen haben, sondern überall selber Filme kurbeln, wie das in mustergültiger Weise schon vor vier Jahren von Dr. G. Imhof in Basel getan worden ist. Der jüngst erschienene *«Praktische Kinoamateur»* von Prof. Dr. Ernst Rüst (Zürich) kommt zu gelegener Zeit, den photographierenden Lehrern viel nützliche technische Aufschlüsse zu geben. Dem Buche ist schon darum große Verbreitung zu wünschen, damit die vor der «Kinomaschinerie» zurückschreckenden Kollegen einsehen, daß es keine Hexerei ist, einen Vorführungsapparat im Klassenzimmer laufen zu lassen. Bei modernen Apparaten ist die Feuersgefahr äußerst gering, um so mehr, als man für den Schulgebrauch Filmstreifen fordern muß, die besonders präpariert sind und nicht explosionsartig in Brand geraten.

Setzen wir einmal die technischen Einrichtungen zur Filmvorführung und eine reich assortierte Filmothek als vorhanden voraus, so ergibt sich die im Titel dieses Berichtes enthaltene Frage: *«Wie verwendet man den Film im Unterricht?»* Aus der Literatur ist ersichtlich, daß die richtige Methode durchaus keine Selbstverständlichkeit ist. Der eine zeigt ein Filmband von hundert, der andere ein solches von tausend Metern; der dritte versammelt seine Klasse eine ganze Stunde und mehr im Kinosaal und zeigt in kunterbunter Folge, was ihm an Filmvorrat gerade zur Verfügung steht. Dieser zeigt den Film am Anfang einer Lektion, um auf diese Weise mitten in das Stoffgebiet zu springen, jener läßt den Film am Schluß der Stunde gleichsam als Synthese seiner Darbietung laufen und wieder einer begleitet die Vorführung durch einen kontinuierlichen Vortrag, der schaltet häufig Fragen ein oder unterbricht das laufende Bild durch aufklärende Worte. Während sich ein Kollege für die gleiche Filmlektion intensiv vorbereitet, freut sich der andere auf die Filmstunde, weil er sich als Mitgenießer der Vorführung in den Hintergrund der Klasse zu setzen gedenkt.

In der relativ kurzen Zeit der praktischen Anwendung des Films im Unterricht hat sich schließlich die Befolgung nachstehender Grundsätze als empfehlenswert und erfolgreich erwiesen.

Der Unterrichtende bereite sich gründlich auf die Filmlektion vor. Verlangt schon die Verwendung einer Tafel oder eines Lichtbildes ein vorausgehendes genaues Studium, und erheischt der Gebrauch von Modellen und die Ausführung von Experimenten eine gute Vorbereitung, so ist dies noch viel mehr beim Film der Fall. Der Lehrer muß den Film sehen, vielleicht sogar wiederholt, *bevor* er ihn der Klasse zeigt. Ist diese Durchsicht ausnahmsweise einmal nicht mehr möglich, so ist das mitgesandte Titelverzeichnis, die knappe Inhaltsangabe oder das zugehörige Textheft zu studieren. Zur Benützung der Texthefte schrieb Dr. Imhof im «Bildwart»: «Das Textheft ist nicht eine methodische Krücke des Lehrers. Es hat vielmehr stofflich dem Lehrer die Vorbereitung und Auswertung des Films zu erleichtern; seine eigene Sache ist es dann, den Stoff methodisch zu gestalten. Ein Film soll darum auch nicht in erster Linie eine streng-methodisch aufgebaute Einheit sein, sondern ein Ausschnitt frisch pulsierenden Lebens, das die Jugend in ihrem Gefühlsleben packt, mitreißt und dessen Wirkung weit über die betreffende Fachstunde hinausreicht.»

Darüber, ob man den Film zu Beginn oder am Ende der Lektion vorführen soll, läßt sich streiten. Mit Recht mag man sagen, der eingangs gezeigte Film könne die Schüler in die günstige Aufnahmestimmung versetzen. Andererseits halten wir doch den charakteristischen, synthetischen Stil des Films als erwünschten *Abschluß* einer Lehrstunde. Der Filminhalt wird deshalb im voraus besprochen. Wenn möglich sollen dabei einzelne Ausschnitte als Lichtbilder mit dem Projektionsapparat gezeigt und genügend erklärt werden. Diapositive werden mit Vorteil zur *Auswertung des Filmes* und zur Vertiefung der Kenntnisse über den Unterrichtsgegenstand verwendet, insbesondere dann, wenn als angenehme Abwechslung gute farbige Bilder zur Verfügung stehen.

Neben der methodischen Vorbereitung darf die technische Bereitschaft keineswegs vernachlässigt werden. Der Apparat muß gewissermaßen schußbereit stehen; der Film soll nicht nur eingefädelt, sondern das Objektiv muß scharf eingestellt sein, damit im gegebenen Moment ein Wink an den Bediener des Apparates, ein Druck auf den Auslöser genügt, den Film rollen zu lassen. Man hüte sich, lange Filme zu verwenden, da das Betrachten ermüdet und der Inhalt von schwächeren Schülern kaum ganz erfaßt werden könnte. Die *Lehrfilme* haben eine durchschnittliche Länge von 50—150 Metern; sie sind also in zwei bis sechs Minuten abgelaufen. Der «Operateur» hat es in der Hand, das Tempo zu beschleunigen und zu verlangsamen oder von der unumgänglich notwendigen Stillstandsvorrichtung Gebrauch zu machen. Statt Filmstreifen verwendet man neuerdings Filmringe oder *Ringfilme*, anhand deren sich wiederholende Bewegungen demonstriert werden können, z. B. das Funktionieren einer Pumpe, eines Preßlufthammers, die Schwingbewegungen eines Vogels, das Durchschleusen von Schiffen usw.

Der Lehrer sollte wie bei der Benützung des Projektionsapparates auch bei der Vorführung eines Films nicht an den Apparat gebunden sein. Ohne Schwierigkeit lassen sich wenigstens an Mittel- und Oberschulen Knaben in die einfache Betriebsmechanik einführen, und wo fänden sich nicht angehende Techniker, die mit Freude und Gewissenhaftigkeit ein solches Ämtchen übernähmen.

Läuft der Film, so tritt das Wort des Lehrers zurück. Der Lehrfilm enthält keinen Text wie der Theaterfilm; Nummern zeigen den Beginn eines neuen Abschnittes an. Da der Inhalt eines Begleitvortrages von den Schülern nicht gleichzeitig mit dem Inhalt des bewegten Bildes aufgenommen werden kann, so schweigt der Lehrer. Er muß natürlich den Film gründlich genug vorbesprochen haben. Während der Vorführung dürfen die Schüler keine Notizen machen, denn erstens ist es zu dunkel im Zimmer, zweitens entwischen während der Schreibzeit viele Bilder und drittens soll mit der Filmdarbietung das Gedächtnis geübt werden.

Man verhüte es, den Film als Sensation in Erscheinung treten zu lassen. Sein Zweck ist nicht Unterhaltung, sondern Belehrung, wenn dies freilch auch auf eine ungewöhnlich angenehme Weise geschieht. Die Schuljugend wird sich bald an die Filmvorführungen gewöhnt haben, um so mehr als der Pathé-Bébé-Kino schon Eingang in manche Familie gefunden hat.

Nach der Vorführung ergibt sich gewiß von selbst ein Abfragen, bei dem festgestellt wird, was haften geblieben und begriffen ist. Zeigen sich Lücken im Verständnis, so läßt man den Bildstreifen ein zweites Mal laufen, andernfalls verspart man die zweite Vorführung auf die Repetitionszeiten.

Die Auswertung ein und desselben Films ist auf den einzelnen Schulstufen verschieden. Es ergibt sich Stoff zu einem Aufsatz, Gelegenheit zur Anwendung im Fremdsprachunterricht; es können Zeichnungen und Modelle, sowie andere Ausdrucksarbeiten angefertigt werden. Damit wäre alsdann das lebendige Anschauungsmittel genügend ausgekostet. Wir haben dabei das Prinzip der formalen Stufen befolgt. Wichtig ist die Erkenntnis, daß der Film nicht selbständig und diktatorisch auftreten darf; er ist uns ein Gehilfe wie die Zeichnung, das Modell, das Experiment, das Lichtbild und andere Anschauungsmittel, von denen er kein einziges verdrängen will.

Dieser moderne Diener der Schule ist von so großem Anpassungsvermögen, daß er sich an jeglicher Unterrichtsstufe einleben wird. Der Film ist kein Privileg des Medizinprofessors, der ihn zuerst didaktisch verwendet hat; er nützt nicht allein dem Geographielehrer und dem Naturwissenschaftler oder dem Techniker, nein, er will allen helfen von der Pri-

marschule an bis zur Hochschule. Wir Kollegen müssen darum auch alle zusammenstehen und die Schulkinematographie derart fördern, daß selbst der hartgesottenste Gegner von ihren eminenten Vorteilen überzeugt wird und sich die Erfindung des Laufbildes ganz zum Nutzen unserer Schüler auswirken kann. *O. P. Schwarz.*

Skikurs in Davos-Platz.

Davos hat nicht nur eine «ewigschöne Eisbahn», sondern noch viel schöneres Skigelände. Und die gleichen Instanzen, die dafür sorgten, daß die Eisflächen da oben von sportbegeisterten Lehrerinnen und Lehrern ausgenützt werden, zu ihrem eigenen und der Schule Gewinn, die ließen auch die Skifelder bevölkern durch Veranstaltung eines Skikurses unter Bündner Lehrern und Lehrerinnen mit Zuzug «ausgewählter Kräfte» aus dem Unterland.

So war es eine ziemlich bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die am Morgen des 27. Dezember auszog, dem tauenden Davoserschnee abzugewinnen, was ihm abzuringen war. Die Kursteilnehmer hatten sich allerdings darüber den Kopf nicht zu zerbrechen. Die drei begeisterten Kursleiter und hervorragenden Fahrer, Lehrer Engi, Davos, Reallehrer Ammann, Gais und Lehrer Bühler, Davos, zeigten, jeder in seiner Gruppe, durch methodisch glänzende Instruktion, daß durch richtige Anpassung der Übungen in jedem Schnee etwas zu machen ist. Der Skifahrer braucht also bloß Schnee, gleich welcher Sorte. Da ist er, einmal, dem Eisläufer überlegen! — So konnte man ungeschmälert jeden Tag die sieben Stunden Fahrübung ausnützen. Nach dem Einrücken folgten an drei aufeinanderfolgenden Tagen von den Kursleitern gehaltene Referate, die auch in der Beziehung Musterleistungen waren, daß sie sich dem Ruhebedürfnis der Teilnehmer anpaßten durch Kürze und Rasse des Vortrages.

Ein besonderes Ereignis war es, als der Oberkursleiter Ammann die Verdienste von Lehrer Engi würdigte, seine gewaltige Pionierarbeit um die Einführung des Skilaufes in der Davoser Schule, in der Bündner Schule. Möge dem 65jährigen Jüngling vergönnt sein, noch recht manchen Winter Skifreude zu geben und zu holen.

Am Abend sammelte man Kräfte für den andern Tag, nicht nur durch Schlaf, sondern auch bei frohem, kameradschaftlichem Beisammensein. Auf Wunsch des Inspektors wurde im Kursaal zum erstenmal ein gemeinsamer Abend mit dem Eislaufkurs abgehalten. Dank der vereinten Bemühungen der beiden Kurspräsidenten, F. Metzger, Basel und Dr. A. Scherer, Kreuzlingen, nahm der Abend einen glänzenden Verlauf. Man beschloß, am nächsten Abend gleich wieder zusammenzukommen. So wäre es noch lange gegangen, wenn nicht der 30. Dezember die Skikursfamilie so jäh wieder auseinandergerissen hätte. Die Abschiedslieder wollten kein Ende nehmen. Haltet fest an der Erinnerung, dann kommt ihr auch im nächsten Winter wieder!

Den Kursleitern noch einmal ein dankbarer Händedruck im Namen aller! *S.*

Vereinsnachrichten

Bern. *Die Konzerte des Lehrergesangverein Bern.* Eine erfreuliche Tat des Lehrergesangverein Bern, daß er heuer — nach einer Pause von zwei Jahren — wieder zur Durchführung einer Veranstaltung großen Stils geschritten ist! Die wirtschaftliche Seite des Musikbetriebes legt den unternehmungsfähigeren Chören der Stadt allerdings verschiedene Vorsichtsmaßregeln hinsichtlich der Belastung des Budgets auf, und man weiß aus Erfahrung, daß der stärkste Idealismus einen oft vor einem sehr realen Defizit nicht zu schützen vermag. Auch der Lehrergesangverein wird darüber ein Liedlein singen können. Um so anerkennenswerter nun, wenn er aller sehr begründeten Bedenken zu Trotz wagemutig ein Orchesterkonzert unternimmt und der Öffentlichkeit von neuem dadurch Gelegenheit gibt, sich auf groß angelegter Basis einen Eindruck von seinen gesanglichen Qualitäten zu verschaffen.

Daß die Wahl auf *«Ein deutsches Requiem»* von *Johannes Brahms* fiel, ist ein nicht minder zufriedenstellender Punkt. Er zeugt vom Geschmack und von der ernsthaften Arbeitseinstellung des Chores. Das deutsche Requiem ist nicht ein Werk, das den Aufführenden viel Möglichkeiten bietet, durch wohl berechnete Anlage äußerlich recht zugkräftiger Chorwirkungen zu glänzen und zu blenden. Wohl stellt es überall in Ausdruck und Stimmtechnik sehr hohe Anforderungen, aber niemals steht eine bei Chorwerken doch sonst gar nicht so seltene Effekthascherei im Vordergrund. Das Ziel des Ganzen liegt in einer ebenso tiefen wie schlichten Verinnerlichung, und der Lehrergesangverein hat just dieses Moment auf eine Art und Weise offenbart, die überzeugend darlegt, wie nahe er dem deutschen Requiem steht. So beseelt, so warm, so erfüllt und inbrünstig kann nur ein Chor singen, der von dem Werk im tiefsten durchdrungen ist. Nirgends wäre beim Zuhören auch nicht im entferntesten die Empfindung aufgekommen, als ob da in schönem musikalischem Gewande inhaltsleere Formeln endlos und endlos hergeleiert würden.

Der Lehrergesangverein darf mit seiner Leistung zufrieden sein. Er hat nicht fehlerfrei gesungen — und dies tut wohl überhaupt kein Chor unserer Stadt —, aber er hat auf die Zuhörerschaft eine lückenlose, vollständige und unauslöschliche Wirkungskraft auszuüben vermocht. *Ein* einheitlicher, klarer Zug beherrschte das Ganze ununterbrochen, jeder Satz war vom selben Geiste gertagen, vom Bekenntnis zur tiefsten Menschlichkeit, zur Liebe und zur Demut. Der Ausdruck blieb unablässig gleichermaßen einfach als zwingend. Und wo durch Textwort und musikalische Zeichnung bewegtere Bilder entrollt werden, erwies er sich von stärkster Durchschlagskraft. Ich erinnere nur an den so anmutigen, lichten vierten Teil und im Gegensatz dazu an die gewaltigen Steigerungen des prophetischen Unisono und schwerlastenden Rhythmus des zweiten oder an die machtvollen Stellen des sechsten Stückes. Wenn der Chor ja hinsichtlich klarster Ausarbeitung und klanglicher Differenzierung der oft recht schwierig auszuführenden kontrapunktisch gehaltenen Stellen — speziell in den eigentlichen Fugenpartien — nicht allen Wünschen gerecht worden ist, wenn man da und dort das Bedürfnis nach noch stärker herausgehobener Plastik empfunden haben mag, so beruht diese Tatsache sicher nicht auf einer Unachtsamkeit des Leiters oder des Chores. Mir scheint, daß gewisse (übrigens nicht gravierende Gleichgewichtsverschiebungen in erster Linie auf die quantitative Beschaffenheit der Stimmverhältnisse zurückzuführen sei. Dies bezieht sich namentlich auf den Tenor, der tatsächlich in zu geringer Anzahl vertreten gewesen ist. Wenn es dem Lehrergesangverein gelingt, zu seinem ca. 170 Kopf starken Chor noch einige Tenöre zu gewinnen, die seiner trefflichen Disziplinierung und Kultur entsprechen, wird er eine Stabilität erreichen, die alle Unebenheiten in dieser Hinsicht ausmerzt.

August *Oetiker* war die treibende Seele des Ganzen. Er hat den Chor, der ihm offensichtlich sehr zu Willen ist, sicher in der Hand. Mühelos weiß er überall aus den vorhandenen Mitteln das Letzte herauszuholen und namentlich in architektonischer Hinsicht sehr große Wirkungen zu erzielen. Er ist einer von den Dirigenten, deren Stärke auf dem Gebiet der Chorleitung liegt, die nicht nur die Behandlung des Technischen in allen Einzelheiten beherrschen, sondern im großen Ganzen des Chores völlig aufzugehen vermögen und bei aller Selbständigkeit und Größe einer Aufführung doch stets das Persönliche hintanstellen. Das Orchester spielte mit Hingabe und Verständnis, obschon einiges noch etwas beschwingter hätte ausfallen dürfen.

Die Wahl der Solisten war sehr glücklich. Adelheid *La Roche*, Basel (Sopran) sang ihre Partie außerordentlich warm und innig. Sie hat einen gewissen Ausdruck in ihrer vorzüglich geschulten Stimme, der tiefste Beseelung und starkes Erleben verrät. Eine Freude war es, den klangprächtigen Baß des Felix *Löffel* (Bern) wieder einmal zu vernehmen. Er hat einen starken dramatischen Einschlag bezeugt und sich wie stets über den Besitz eines sehr schön abgerundeten, biegsamen Organs und durchgeistigten Vortrages ausgewiesen. An der Orgel saß Dr. Erich *Schild* (Solothurn), der seine Partie gediegen durchführte.

Die Französische Kirche war am Samstag und Sonntag

überfüllt, so daß der Lehrergesangverein nebest dem großen künstlerischen Erfolg glücklicherweise auch einen finanziellen zu buchen haben wird. *K. J.*

Heilpädagogisches Seminar

Der Ausschuß des Verbandes «Heilpädagogisches Seminar Zürich» hat auf Antrag des Seminarleiters das Arbeitsprogramm für das Jahr 1926 festgesetzt. Davon dürfte die Lehrerschaft folgendes interessieren:

Der jetzige Vollkurs des Heilpädagogischen Seminars endigt im August 1926. Der *nächste Vollkurs* beginnt im *April 1927*. In diesem Frühjahr wird im Zusammenhang mit den entsprechenden Kreisen ein *Spezialkurs für Taubstummenlehrer* stattfinden. Auf den Herbst 1926 ist in Verbindung mit dem schweizerischen Verband für Schwererziehbare ein dreitägiger *Fortbildungskurs für Anstaltsleiter* vorgesehen, während ein *Einführungskurs für Hilfspersonal* an Erziehungsanstalten voraussichtlich erst im Februar 1927 stattfinden kann. — Das Heilpädagogische Seminar steht allen Interessenten aus dem Arbeitsgebiet, namentlich der Lehrerschaft an Primar- und Sekundarschulen für Auskunft und Beratung wie bisher zur Verfügung. — Auskunftsstelle: *Haus Turnegg, Zürich*, Kantonsschulstraße 1, II. Stock.

Kurse

— Schweiz. Stenographielehrer-Vereinigung. *Methodikkurs:* Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Januar 1926. Siehe Arbeitsprogramm im «Schweizer Stenograph» Nr. 2. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Kein Kursgeld.

Schweizerischer Lehrerverein

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Wir ersuchen die Herren Patrone, die *Patronatsberichte* für 1925 bis *spätestens 1. März* an das *Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32*, zu senden. — *Neuanmeldungen* sind bis zu demselben Termin an den Präsidenten der Kommission, Herrn *Rektor E. Niggli, Zofingen*, einzureichen.

Kaufet vom Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32, die *Schweizerfibel* in Druckschrift!

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Nachtrag zum Jahre 1925: Schulkapitel Affoltern Fr 108.—; Redaktion des «Fortbildungsschüler», Solothurn Fr. 200.—; Herr M. in A. Fr. 1.—; total im Jahre 1925 *Fr. 9837.48*.

1926: Lehrerkonferenz Untertasna (durch Hrn. Puorger, Fetan) Fr. 32.—; Herr B. in N. Fr. 2.50; Herr L. in W. Fr. 2.—; Herr G. in H. Fr. —.50, total bis und mit 26. Januar 1926 *Fr. 69.60*. *Das Sekretariat des S. L.-V.*

Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96

Schweizerische Lehrerzeitung. Die Entschädigung für Mitarbeit an der Schweiz. Lehrerzeitung für 1925 wird dieser Tage ausgerichtet. Beträge unter Fr. 3.— wenden wir der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zu, sofern nicht anders lautende Wünsche geltend gemacht werden.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Bergün. Eisbahnen des Hotels Kurhaus Bergün 50% Ermäßigung gegen Vorweis unserer Ausweiskarte. — Die Benützung der 5 km langen Bobbahn Preda-Bergün ist für jedermann frei!

Bücher der Woche

Jahrbuch der Eidg. Räte und Gerichte 1926. Verlag der Verbandsdruckerei A.-G., Bern. Fr. 5.—.

Khan, Inayat: Musik des Schweigens, aus dem Gayan. 1925. Rotapfelverlag, Zürich. Fr. 4.50.

Kurz, Hermann: Die Gewinner. Roman. 1926. Orell Füßli, Zürich. Geb. Fr. 9.—, geh. Fr. 6.—.

Margot, Jules: Algèbre et Géométrie. 1925. Payot u. Cie., Lausanne. Fr. 4.50.

Matthias, Eugen, Dr.: Schule und Haltungsfehler. Mit 28 Abbildungen und 1 Tafel. 1925. Verlag der ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München.

Naturforschende Gesellschaft in Zürich: Neujahrsblatt auf das Jahr 1926. 128. Stück. «Die lokalen Winde am Zürichsee» von Hans Frey, Küsnacht. Beer u. Cie., Zürich.

Oechsli, Wilhelm, Bilder aus der Weltgeschichte. Band II: «Mittelalter und neuere Zeit (bis 1648)». 8. Aufl. Neubearbeitung von Th. Greyerz. 1926. Winterthur, Verlag Alb. Hoster. Geb. Fr. 6.80.

Peregrin (C. R. Enzmann): Dr Bubichopf. Es lustig-truurigs Stückli us em modärne Läbe. Dr Radioamatör. Es heiters Stückli us em Studänteläbe. Verlag Räber u. Cie., Luzern.

Peters, Ulrich: Zeitschrift für Deutsche Bildung. 1925. Heft 6 u. 7. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.

Raible, Theodor: Das Endliche eine Fiktion. Eine naturwissenschaftlich-philosophische Studie. 1925. Selbstverlag Baiersbronn, Württemberg.

Roniger, Emil (unter Beratung von Romain Roland): Europäischer Bericht. 1. Jahrgang. Heft 1 und 2. November 1925. Inhalt: Ghandi und die hindumohammedanische Spannung. Das große Fasten. Ghandi und der Bolschewismus. Rotapfel-Verlag, Zürich. 190 S. Geh. Fr. 5.—.

Roniger, Emil: Mahatma Ghandis Leidenszeit. Briefe, Berichte und Aufsätze aus Ghandis Gefängnis und Spitalzeit. 1925. Rotapfel-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 10.—.

Rufer, Alfred: Friedens- und Völkerbundsprobleme aus der Zeit der Helvetik. 1925. Kommissionsverlag Edition Burch, Lungern. Geh. Fr. 1.80.

Rühle, K.: Physik für Mittelschulen und Anstalten mit verwandten Zielen. 1926. Teubner, Leipzig. Geb. M. 4.40.

Saudek: R.: Wissenschaftliche Graphologie. 1926. Drei Masken-Verlag, München.

Schilling, Otto: Christliche Gesellschaftslehre (Schriften zur deutschen Politik, Heft 11 und 12.) 1926. Herder u. Cie., Freiburg.

Schöffler, Herbert: Das literarische Zürich 1700—1750. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben.) Haessel-Verlag, Leipzig. 1925.

Kleiner Schweiz. Staatskalender. Herausg. von Suchard, Neuenburg, anläßlich seines 100jährigen Bestehens.

Neue Schweizer Rundschau. XIX. Jahrgang von «Wissen und Leben». Januar 1926. Orell Füßli, Zürich.

Thausing, Albrecht: Die Stimmkraftübung als Heilfaktor bei Lungentuberkulose, Asthma, Katarrhen und Stimmstörungen. 1925. Neuland-Verlag, Hamburg. Geh. M. 2.50.

Tobler, Theodor: Wirtschaftsphilosophie. Verlag Bircher A.-G., Bern. Geb. Fr. 2.50.

Tröndle, Arthur: Geschichte des Atmungs- und Ernährungsproblems bei den Pflanzen. (Veröffentlichungen der Schweiz. Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, IV.) 1925. Orell Füßli, Zürich. Geh. Fr. 7.—, geb. Fr. 9.—.

Verhandlungen der Jahresversammlung in Zug, 13./14. Juni 1925. Vierzehnter Bericht der Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher, herausg. im Namen des Konferenzvorstandes und zu beziehen im Selbstverlag und bei K. Jauch, Lehrer, Zürich II.

Verzeichnis der Behörden, Lehrer, Anstalten und Studierenden der Universität Bern im Wintersemester 1925/26. Vorlesungen im Sommersemester 1926. Bern, Buchdruckerei G. Grunau.

Die privaten Versicherungs-Unternehmungen in der Schweiz im Jahre 1923. (Bericht des eidg. Versicherungsamtes. Veröffentlicht auf Beschluß des schweiz. Bundesrates vom 21. Dez. 1925.) Bern, Kommissionsverlag A. Francke A.-G.

Weiß, Wilh.: Methodische Maschinen-Schreibschule. I. Teil: Anfängerkurs. Selbstverlag, Sonneggstr. 66, Zürich.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1926. Herausg. mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. Neue Folge: 46. Jahrgang. 1925. Verlag Arnold Bopp u. Cie., Zürich.

Zulliger, Hans: Für all Fäll! Mundartlustspiel in 4 Aufzügen. (Heimatschutz-Theater, Nr. 29.) 1925. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Geh. Fr. 2.80.

Zumstein u. Cie., Bern: Kleiner Spezial-Katalog über die Briefmarken der Schweiz. 1926. Selbstverlag.

Hug & Cie., Verlag, Zürich: **Flury,** Richard: Abstieg, Frauenchor; **Gersbach,** Fritz: Schweizer Knabenlied (Wanderlied), Knabenchor; **Heer,** Elsa: Mys Fänsterlädeli gyret, Frauenchor; **Jelmoli,** Hans: Drei Männerchöre: Es sunnt, Bluest, D'Juzer; **Matthes,** René: Nordmännerlied, Männerchor; **Meuerer,** J. G.: Waldsturm, Männerchor; **Mäder,** R.: Spaziergang, Gem. Chor; Hymnus für gemischten Chor und Orgel; **Suter,** Hermann: An die Sterne, für Männerchor, Streichorchester und Pauken; Lobpreisung der Musik, für Männerchor à cappella; **Zehntner,** Louis: Ging unter dichten Zweigen, Frauenchor.

*

Die **Schweizerische Schülerzeitung** bringt in Heft 9 allerlei hübsche Wintergeschichten und ein launiges Neujahrsgedichtchen.

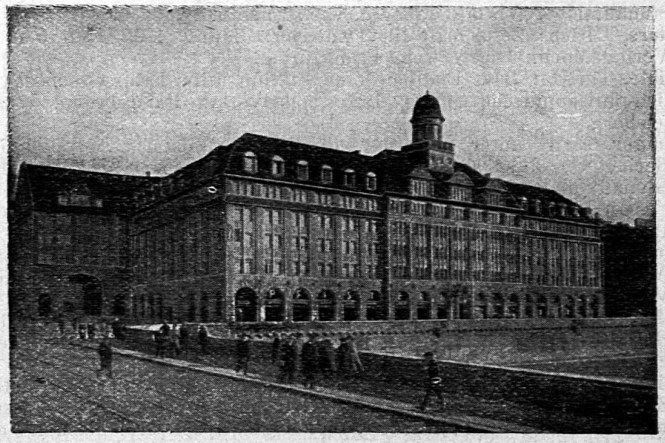
Heft 9 des **Jugend-Born** enthält eine Reihe guter Sagen aus den Bergen und eine Bildbesprechung über das Dürersche Bild: Ritter, Tod und Teufel. Josef Reinhart schildert das Wesen und die Entstehung der Volkssagen.

Inhalt der **Jugend-Post,** Heft 9/10. Aus der Geschichte des schweiz. Bergbaus. — Aus der Werkstatt der Kartographie. — Zwei Fuchsgeschichten. — Der Gotthard einst und jetzt.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Möbel-Pfister hat Teil-Ausverkauf

Amtlich bewilligt in **Basel** vom 1. bis 20. Februar, in **Bern** und **Zürich** vom 1. bis 28. Februar.



Unser Haus in Zürich: Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Motto: Gut gewohnt ist halb gelebt.

Alljährlich erwarten Hunderte von Brautleuten diese beste und vorteilhafteste Kaufgelegenheit des Jahres, um ihr Heim unter Einsparung **großer Geldbeträge** in gediegener Weise behaglich einzurichten. Was hier geboten wird, sind keine seelenlosen Massenwohnungen, sondern gemütliche Stuben schweizer. Eigenart, voll froher Stimmung und Behaglichkeit. Ein Besuch lohnt sich und verpflichtet nicht. Die gezeigten Qualitäten sind bekanntlich erstklassig, die Preise **erstaunlich billig** und deshalb jedermann leicht erschwinglich.

10 Jahre Garantie. Lieferung franko jede Station S. B. B. oder nach besonderer Vereinbarung mit unsern vornehm gepolsterten Lieferungs-Camions. Wie üblich erfolgt im Kaufsfall Bahnvergütung, von Fr. 1000.— an für eine Person, von Fr. 2000.— an für zwei Personen. Lagerung erfolgt kostenlos bis Ende 1926.

Feine Bedienung. Pünktliche Belieferung.

Altes Vertrauenshaus

Möbel-Pfister A.-G.

Gegründet 1882

Zürich

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Basel

Greifengasse-Rheingasse

Bern

Bubenbergplatz-Schanzenstraße

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Anmeldungen für den neuen Kurs, der Ende April beginnt, sind bis zum **15. Februar** an die **Direktion** zu richten, die zu jeder Auskunft bereit ist und den Prospekt mit den Aufnahmebedingungen versendet.

K. Zeller, Direktor.

Die evangel. Lehranstalt Schiers

besteht aus einer dreiklassigen **unteren Realschule**, einer technischen **Oberrealschule**, welche ihre Schüler auf Grund eigener Maturitätsprüfungen direkt an die technische Hochschule abgibt, einem **Lehrerseminar** und einem **Gymnasium** mit Maturitätsberechtigung und einem **Vorkurs** zur sprachlichen Vorbereitung von Schweizern aus nicht deutschen Landesteilen und eröffnet nächstes Frühjahr mit allen diesen Abteilungen einen **neuen Kurs.**

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

3212 **B. Hartmann,** Direktor.

Ausschreibung einer Lehrstelle

Am **Progymnasium des Freien Gymnasiums in Bern** ist eine **Lehrstelle sprachlicher Richtung** (Französisch) **zu besetzen.**

Bewerber mit bern. Sekundarlehrerpatent wollen ihre Anmeldung unt. Beifügung v. Zeugnissen u. kurzem Lebenslauf bis zum 12. Februar 1926 einsenden an

BERN, 16. Januar 1926. 3215

Dr. Rud. Huber, Rektor.

Thurgauische Haushaltungs-Schule

Schloß Hauptwil (Kt. Thurgau) 3219

Gründlicher Unterricht in Haushaltungs- u. Fortbildungsfächern. Schöner Landaufenthalt. 5monatige Kurse. Kursbeginn Ende April und anfangs November. Prospekte zu Diensten.

Elektrische 3021

Schulhausglocken „Baguttí"

funktionieren störungslos, ohne Batterie u. ohne Transformer, für jede Stromart. Starker klangvoller Ton.

Vertreter: E. Forster, Techniker, Bischofszell, Thurgau

Herrenzimmer

Bücherschrank, Schreibtisch, runder Tisch, Schreibfauteuil, 2 Lederstühle, echt Eiche, von Fr. 950.— an. 3128/4

Möbelfabrik Hurst

Ausstellung: Zürich 1, Zähringerstraße 45

Für **wachsende Lehrergehälter** wird sich der Geschäftsmann der Zukunft einsetzen. Denn es liegt in seinem Interesse, daß auch die Herren Lehrer immer kaufkräftiger werden. Die Herstellerin vorstehender Schreibmaschine nimmt jetzt schon diesen Standpunkt ein, indem sie die Gestehungskosten verringerte bei gleichzeitiger Lohnerhöhung. — Daher der **billige Preis der Orga-Maschine, Fr. 250.**— gegen bar, Fr. 275.— bei bequemen Quartalszahlungen. — **Für Interessentennachweis werden Sie überdies noch sehr gut honoriert** bei Abschluß. Verlangen Sie Gratisprospekt E vom Orga-Vertrieb Kreuzlingen. Postfach 6. 3192

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich** Z. 68. 2168

Schweizerfibel in Druckschrift

Die vollständige Fibel ist erschienen und kann im Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich, sowie bei Frl. A. Baur, Lehrerin, Rudolfstraße 35, Basel, bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:

Partienweise . . Fr. 2.—
Einzeln . . . . „ 2.50

Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:

Partienweise . . Fr. —.60
Einzeln . . . . „ —.80

Vakante Primarlehrerstelle

An der Spezialklasse Mühle (Herisau) ist auf 1. Mai l. J. die Lehrstelle wieder zu besetzen.

Lehrer, welche an Spezialklassen unterrichtet haben oder hierfür Neigung und Befähigung besitzen, wollen ihre Bewerbung unter Beilegung der Ausweise über Wahlfähigkeit, bisherige Lehrtätigkeit und Darlegung des Bildungsganges bis zum 15. Februar l. J. gelangen lassen an das **Schulpräsidium, Herrn Gemeinderat Ernst Scheer in Herisau.** Gehalt Fr. 3800.— bis Fr. 5500.—. Bisheriger Schuldienst in definitiver Anstellung wird angerechnet. — Auskunft erteilt das Schulpräsidium. 3233

HERISAU, 26. Januar 1926.

Die Gemeindeschulkommission

Kantonsschule Zürich

Anmeldungen neuer Schüler

zum Eintritt ins **Gymnasium,** in die **Industrieschule** (Oberrealschule) und in die **Kantonale Handelsschule** für das Schuljahr 1926/27 haben persönlich am 6. Februar, von Auswärtigen schriftlich bis zum 5. Februar zu erfolgen. Die Anmeldescheine sind vorher bei den Hauswärten zu beziehen, für das Gymnasium in der alten, für die Industrieschule und für die Handelsschule in der neuen Kantontonsschule Näheres ist im amtlichen Schul-Blatt vom 1. Februar und im Tagblatt der Stadt Zürich vom 23. Januar zu ersehen.

3196 **Die Rektorate.**

Schulgemeinde Matt

Die **Lehrstelle** an der **Unterschule Matt** (1.-3. Kl.) inklus. Repetierschule ist auf Beginn des kommenden Schuljahres 1926/27 neu zu besetzen. Gehalt Fr. 3500.—

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen, Zeugnissen, eventl. Bericht über die bisherige Tätigkeit bis 28. Februar a. c. dem Präsidenten des Schulrates Matt, H. Bruppacher, Pfr., einreichen.

MATT (Kt. Glarus), den 21. Januar 1926.

3238 **Der Schulrat.**

---

5. Auflage

Soeben erschienen: H. Michel 3153

Method. Kurs der deutsch. u. franz. Schreibschrift

Fr. 3.—. Glänzend begutachtet. Seit Jahrzehnten erfolgreichste Methode. Neue Alphabete.

Zu beziehen bei:

F. L. MICHEL, Cäcilienstraße 7, BERN

«ZÜRICH»
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen
laut Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrer-Verein beim Abschluß von
Unfallversicherungen
3183

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

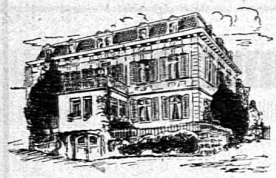
«VITA»
Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich")
Alfred Escherplatz 4

Schulmöbel-Fabrik
Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln, Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 2126

Lichtbilder-Leihserien
Verkauf von Lichtbildern
Katalog gratis 2131
Edmund Lüthy, Schöftland

Seminar Kreuzlingen
Aufnahmeprüfung am 8. März.
Patentprüfung am 13., 15., 16., 24.–26. März.
Anmeldetermin: 20. Februar. 3221
Nähere Auskunft erteilt
Die Seminardirektion.
KREUZLINGEN, den 20. Januar 1926.

Schulbänke zu verkaufen
Die **Primarschule Kilchberg bei Zürich** hat 40 ältere, aber noch gut erhaltene, zweiplätzige Schulbänke zum Preise von 10 bis 15 Fr. pro Stück zu verkaufen. 3227
Interessenten wollen sich gefl. wenden an
Herrn Hch. Schoch, Schulverwalter.



‚Friedheim' Weinfelden
Privatinstitut für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder. - Prospekt 3035

Zensurhefte
Stundenpläne
Heftumschläge
3023
stehen der verehrl. Lehrerschaft in beliebiger Anzahl gratis und franko zur Verfügung, ebenso die für den Unterricht in der Naturkunde interessante Broschüre **„Die Cichorie als Kulturpflanze"**.
Heinrich Franck Söhne A.-G. (Abt. F), Basel.

Handels-Lehrer
gesucht
3223
in **erstklassige Privatschule** mit Beteiligung von ca. 10–30 000 Fr., welche sichergestellt werden. Gut bezahlte Stellung. — Gefl. Offerten unter Chiffre **O. F. 5151 A. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1,** Zürcherhof.

Großes voralpines
Knabeninstitut
sucht
DIREKTOR
Bewerbungen von Akademikern mit erstklassigen Zeugnissen (Photographie erwünscht) sind zu richten unter **O. F. 5746 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 3230

Ferienkolonie gesucht
Toggenburger Landgasthof mit neuerbautem, großem Schlaf- und Speisesaal sucht eine Ferienkolonie von fünfzig Kindern. Große Spielplätze, Waldesnähe, schöne Ausflugspunkte. Betten stehen zur Verfügung. 3232
Nähere Auskunft erteilt gerne **August Anderegg,** z. „Löwen", Spreitenbach, **Brunnadern** (Toggenburg).

Das Freie Gymnasium mit Sekundarschule in Zürich
welches in **Literatur- und Realabteilung** mit Maturitätsabnahme durch die eigenen Lehrer zur Universität und Eidgen. Technischen Hochschule führt, daneben eine vollständige **Sekundarschule** umfaßt, beginnt im Frühjahr einen neuen Kurs. Eintritt mit 12, in die Vorklasse mit 11 Jahren. Näheres im **Prospekt.** Anmeldungen sind bis zum **15. Februar 1926** zu richten an das
Rektorat, St. Annagasse 9, Zürich 1. 3231

Primarschule Liestal
Auf Beginn des **Schuljahres 1926/27 sind** für **die 4 ersten Primarschulklassen** zwei Lehrstellen zu besetzen. Anmeldungen sind unter Beilage der erforderlichen Wahlfähigkeitszeugnisse, der Zeugnisse über allfällige bisherige Tätigkeit u. s. w. bis zum 13. Februar der unterzeichneten Schulpflege einzureichen. 3237
Schulpflege Liestal.

Gehen Sie zum Fachmann
wenn Sie ein **Piano,** einen **Flügel** oder ein **Harmonium** kaufen wollen.
Vertrauenssache
sind auch **Kleininstrumente** aller Art.
Bei mir werden Sie bis ins kleinste Detail fachmännisch bedient. — Verlangen Sie bitte sofort Katalog gratis und franko. 3222/1
Musikhaus Nater, Kreuzlingen

Sie werden gut bedient!
Anschauungstafeln, Wandkarten, Globen, Diapositive, Stereoskope, Stereobilder, überhaupt alle graphischen Darstellungen für Lehrzwecke liefert vorteilhaft
HANS HILLER-MATHYS
Graphische Lehrmittel
Neuengasse 21 **BERN** Neuengasse 21
3187 **Kataloge · Offerten · Auswahlen**

DIAPOSITIVE
von Fliegeraufnahmen aus dem Gebiet der ganzen Schweiz, sowie wissenschaftlich wertvolle Photographien, als ausgezeichnetes Anschauungsmittel für Schulen geeignet, liefert die 2980
Ad Astra Aero, Schweiz. Luftverkehrs A.-G., **Zürich**
Telephon: Hottingen 12.74 Dufourstraße 175

Caran d'Ache
der einzige 2796
Schweizerbleistift
Alle andern Marken, auch diejenigen mit schweizer. Künstler- u. Städtenamen sind **Auslandsfabrikate**
Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der
Schweizer. Bleistiftfabrik
Caran d'Ache
GENF
welche sich ein Vergnügen macht, den verehrt. Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.

Der Unterzeichnete bestellt
..... Stück
Albert Heer
Aus vergangenen Jahrhunderten
(Kulturgeschichtliche Abhandlungen mit Bildern von **Albert Heß**)
Unterschrift:
.....
Adresse:
.....
zum Preise von Fr. 2.— (gebunden) vom
Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32.

Muster kostenfrei

111 SOENNECKEN

SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

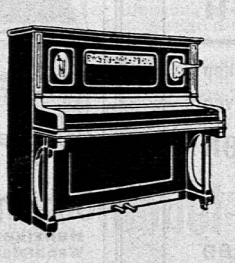
Der gute Grundsatz,

nur hervorragende Produkte in stets gleichbleibender Güte herzustellen, hat der Maggifabrik ihren guten Ruf verschafft. Ihre Suppen enthalten die auserlesensten, selber gepflanzten Gemüse, die unter Beobachtung peinlicher Reinlichkeit verarbeitet werden. Die große Sortenauswahl trägt jedem Geschmack Rechnung. 3224

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten

25



Alleinvertretung für das Gebiet unserer Häuser der Schweizerpianos BURGER & JACOBI

—

Spezial-Atelier für künstl. Geigenbau und Reparatur

—

Größte Auswahl in Noten für jeglichen musikalischen Bedarf

—

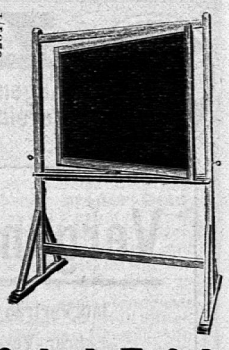
Kulante Bedingungen Zahlungserleichterung Kataloge kostenfrei

—

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus

3234/1



Schul-Tafeln

mit Scholl's

Matterhornplatte

sind unzerbrechlich, bleiben tiefschwarz und matt, springen nicht und blättern nicht ab. Die besten Modelle zum Hängen und Stellen können im Original bei uns jederzeit besichtigt werden.

Langjährige Garantie.

Ausführl. Prospekt gratis.

GEBRÜDER **SCHOLL**

POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Occasion!

Corona-Schreibmaschine

Modell 4, mit Normaltastatur, sichtbarer Schrift, gleichgebaut wie große Bureau-Maschinen, mit Köfferchen, ganz wenig gebraucht, sehr preiswert

zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre L. 3'39 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

3203

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

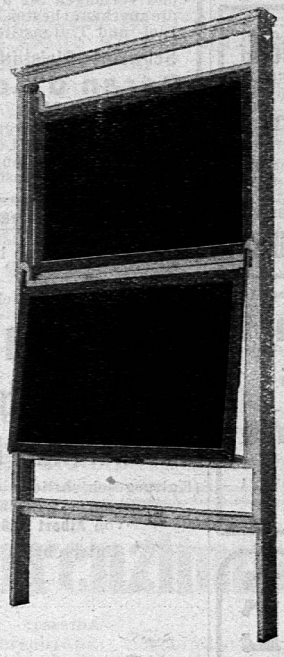
Überall 3218

großen Erfolg

haben die beiden Liedchen für dreistimmigen Schülerchor

Usflug im Früehlig
Gurte-Liedli

Zu beziehen à 20 Rp. beim Komponisten, **Hugo Keller,** Gesanglehrer, Hubelmattstraße 42 a, **Bern.** Postcheckkonto III 5356.



Schulwandtafeln

sind bei uns zu einer Spezialität geworden. Außer unsern altbewährten **Schiefer-** und **Holzwandtafeln** empfehlen wir ganz speziell die **Holzpreßstoff-Tafeln,** Marke Jäger (Wormser)

Klapp- oder Fahnen-Tafeln
Wand-Klapptafeln m. Tragstützen

Gestelle mit Zug- und Dreh-Vorrichtung zum Anhängen an die Wand oder freistehend

Wandtafel-Lack, Wandtafel-Schwämme, Wandtafel-Wischer, Kreide, weiß und farbig, Schwamm- und Kreidekasten Wandtafel-Dreiecke, Wandtafel-Transporteure, Wandtafel-Zirkel, Wandtafel-Reischienen und Wandtafel-Lineale.

Billige Preise! Verlangen Sie unsern neuen Katalog A!

Kaiser & Co., A.-G., Lehrmittel-Anstalt, Bern

Gegründet 1864 3240

Im Verlage des Schweiz. Lehrervereins ist erschienen:

Die

Formensprache auf der Wandtafel

Eine Wegleitung für den Lehrer zum freien und selbständigen Gestalten von

Hans Witzig

Das Büchlein hat bei der Lehrerschaft unseres Landes große Beachtung gefunden und wird jedem Kollegen wertvolle Dienste leisten.

Preis Fr. 5.—. Bezug beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32